

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS

Lehrplan für zweijährige Fachschulen

Unterrichtsfach: Wirtschafts- und Sozialkunde

1. oder 2. Schuljahr

Juli 2005

Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom 08.09.2005 (Nr. VII.7-5S9410.5-7.71873) für verbindlich erklärt und gilt mit Beginn des Schuljahres 2005/2006.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797 München, Telefon 089/2170-2211, Telefax 089/2170-2215

Internet: www.isb.bayern.de

Herstellung und Vertrieb:

Offsetdruckerei + Verlag Alfred Hintermaier, Inh. Bernhard Hintermaier, Nailastr. 5, 81737 München, Telefon 089/6242970, Telefax 089/6518910

E-Mail: a.hintermaier@t-online.de

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
EINFÜHRUNG	
1	1
2	1
3	2
4	3
LEHRPLAN	
Wirtschafts- und Sozialkunde	4
Anhang:	
Mitglieder der Lehrplankommission	10

EINFÜHRUNG

1 Bildungsauftrag der Fachschule

Nach Artikel 15 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) dient die Fachschule der vertieften beruflichen Fortbildung oder Umschulung und fördert die Allgemeinbildung; sie wird im Anschluss an eine Berufsausbildung und eine ausreichende Berufstätigkeit oder an eine als gleichwertig anerkannte berufliche Tätigkeit besucht.

Ziel der Ausbildung ist daher, Fachkräfte mit beruflicher Erfahrung zu befähigen, Aufgaben im mittleren Funktionsbereich zu übernehmen. Die Lehrpläne bauen auf den Kenntnissen und Fähigkeiten der beruflichen Erstausbildung sowie den Erfahrungen der beruflichen Tätigkeit auf und orientieren sich eng an der betrieblichen Praxis. Die Ausbildung an der Fachschule soll u. a. ein Verfahrenswissen vermitteln, das die Schülerinnen und Schüler befähigt, komplexen Anforderungen in beruflichen Situationen kompetent und professionell gerecht zu werden. Neben vertieftem beruflichem Fachwissen müssen auch Kompetenzen im Bereich des Managements wie Führung von Mitarbeitern, Arbeiten im Team, Orientierung an Kundenbedürfnissen sowie effektive und kostenbewusste Gestaltung von betrieblichen Prozessen erworben werden.

In Verbindung mit der Ergänzungsprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden. Darüber hinaus werden im Fach Betriebspsychologie, ergänzt durch ein entsprechendes Wahlfachangebot, die zur Ablegung der Ausbildereignungsprüfung notwendigen Qualifikationen vermittelt.

2 Leitgedanken für den Unterricht

Lernen hat die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit zum Inhalt und zum Ziel. Da die Fachschule von erwachsenen Schülerinnen und Schülern besucht wird, muss im Mittelpunkt des Lernprozesses das selbst organisierte und selbst gesteuerte Lernen stehen. Geplantes Lernen erstreckt sich dabei auf vier Bereiche:

- Aneignung von bildungsrelevantem Wissen;
- Einüben von instrumentellen Fertigkeiten und Anwenden einzelner Arbeitstechniken, aber auch gedanklicher Konzepte;
- produktives Denken und Gestalten, d. h. vor allem selbstständiges Bewältigen berufstypischer Aufgabenstellungen;
- Entwicklung von Wertorientierungen.

Diese vier Bereiche stellen Schwerpunkte dar, die einen Rahmen für didaktische und methodische Entscheidungen geben. Im Unterricht werden sie oft ineinander fließen.

Der Unterricht muss den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten,

- erweiterte Kenntnisse aus dem Fachbereich zu erwerben,
- theoretische Kenntnisse durch praktische Übungen zu vertiefen,
- neue Themenbereiche selbstständig mit Hilfe unterschiedlicher Medien zu erarbeiten und zu präsentieren,
- gemeinschaftliche Lösungen im Team zu entwickeln,
- die Arbeit nach ethischen, ökologischen und ökonomischen Kriterien zu gestalten,
- ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu erweitern.

Im Hinblick auf die angestrebte Fähigkeit, Arbeitsprozesse selbstständig zu planen, durchzuführen und zu kontrollieren, sind vor allem eine bewusste didaktische und methodische Planung des Unterrichts und die fortlaufende Absprache der Lehrkräfte für die einzelnen Fächer bis hin zur gemeinsamen Planung fächerübergreifender Unterrichtseinheiten bzw. Projekte erforderlich.

3 Aufbau des Lehrplans, Verbindlichkeit

Jeder Fachlehrplan wird durch ein Fachprofil eingeleitet. Es charakterisiert den Unterricht des betreffenden Fachs im Ganzen, begründet didaktisch-methodische Entscheidungen, inhaltliche Schwerpunktsetzungen sowie organisatorische Notwendigkeiten und zeigt Verzahnungen mit anderen Fächern auf.

Hierauf folgt jeweils eine Übersicht über die Lerngebiete. Diese werden anschließend durch Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht verdeutlicht.

Die Ziele und Inhalte bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft die Lehrkraft ihre Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Die Ziele und Inhalte des Lehrplans werden in der Reihenfolge behandelt, die sich aus der gegenseitigen Absprache der Lehrkräfte zur Abstimmung des Unterrichts ergibt. Die in den Lehrplänen gegebene Reihenfolge innerhalb der Jahrgangsstufe ist nicht verbindlich, generell sollte auf eine möglichst enge Verbindung der Lernbereiche geachtet werden. Die Hinweise zum Unterricht sowie die Zeitrichtwerte sind als Anregungen gedacht.

Der Lehrplan ist so angelegt, dass ein ausreichender pädagogischer Freiraum bleibt, insbesondere ist die Freiheit der Lehrkraft bei der Methodenwahl im Rahmen der durch die Ziele ausgedrückten didaktischen Absichten gewahrt. Darüber hinaus ergeben sich hierdurch Möglichkeiten, auf spezifische Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen.

4 Rechtliche Grundlage, organisatorische Hinweise, Geltungsbereich

Dem Lehrplan liegen zu Grunde:

- a) die Schulordnung für zweijährige Fachschulen vom 6. September 1985 (GVBl S. 555, ber. S. 662, KMBI I S. 321), zuletzt geändert durch Verordnung vom 26. Juni 2001 (GVBl S. 341; KWMBI I, S. 290). Wirtschafts- und Sozialkunde wird demnach mit zwei Wochenstunden unterrichtet, je nach Fachrichtung im ersten oder im zweiten Schuljahr. Das Fach ist in die Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife einzubringen. Der Geltungsbereich erstreckt sich auf die in Anlage 1 zur FSO aufgeführten Technikerschulen, Meisterschulen und Sonstigen Fachschulen.
- b) die „Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 5. Juni 1998 i.d.F. vom 9. März 2001).

LEHRPLAN**WIRTSCHAFTS- UND SOZIALKUNDE**

Fachprofil:

Das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde an der zweijährigen Fachschule baut auf den Kenntnissen und Fertigkeiten auf, die die Schülerinnen und Schüler während ihrer vorangegangenen Schullaufbahn, im Laufe ihrer betrieblichen Ausbildung wie auch im Privaten erworben haben. Der Unterricht folgt den Prinzipien einer fächerübergreifenden, problem- und handlungsorientierten Didaktik, die die Interessen der Schülerinnen und Schüler aufgreift und gleichzeitig den Blick auf die Herausforderungen des beschleunigten Wandels der Gegenwart richtet. Aktuelle Beispiele und Fallstudien aus der Lebens- und Berufswelt der Schülerinnen und Schüler spielen dabei eine wichtige Rolle. Auf die Förderung der Selbsttätigkeit, die Einübung sozialer Arbeitsformen und die Befähigung zur eigenständigen Gestaltung auch komplexerer Arbeitsvorhaben ist dabei ebenso großer Wert zu legen wie auf die Einbindung moderner Informations- und Kommunikationsmedien und die Verbindung berufsspezifischer und allgemein bildender Inhalte.

Oberstes Ziel des Unterrichts ist die Zukunftsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, die zur gemeinsamen Suche nach Lösungen für eine gerechte und menschliche, die natürlichen Lebensgrundlagen schonende Daseinsbewältigung angeregt werden sollen. Politische Bildung in diesem Sinn fördert die Urteils- und Handlungsfähigkeit und vermittelt die hierfür benötigten Fach-, Human-, Sozial- und Methodenkompetenzen. Das Fach darf sich nicht auf die bloße Wissensvermittlung beschränken, sondern soll zur rationalen, verantwortlichen und wertgebundenen Entscheidungsfindung beitragen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, ihren Standpunkt zu begründen und die ihm zu Grunde liegenden Wertmaßstäbe darzulegen. Die Auseinandersetzung mit gegensätzlichen Meinungen dient dazu, eigene Interessen und Einstellungen zu reflektieren und Konflikte und Kontroversen als Wesensmerkmale einer freiheitlich-pluralistischen Gesellschaft zu akzeptieren. Der Unterricht bietet hierfür ein breites Meinungsspektrum. Indem er Handlungsperspektiven aufzeigt, motiviert er zur politischen Teilhabe und wirkt der Politikverdrossenheit entgegen.

Wirtschafts- und Sozialkunde ist ein Integrationsfach, dem ein weiter Politikbegriff zu Grunde liegt. Es umfasst die Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft, Recht und Politik, die im Unterricht möglichst eng miteinander verzahnt werden sollten. Berufs- und branchenspezifischen Aspekten gilt dabei ein besonderes Interesse. Offenheit und pädagogischer Freiraum des vorliegenden Lehrplans ermöglichen es, die jeweiligen Qualifikationsanforderungen und Schulprofile verstärkt zu berücksichtigen einschließlich der Hinführung der Schülerinnen und Schüler zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit.

Lerngebiete:

1. Gesellschaft	20 Std.
2. Wirtschaft	20 Std.
3. Recht	20 Std.
4. Politik	<u>20 Std.</u>
	80 Std.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1. Gesellschaft**20 Std.**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit grundlegenden Aspekten des Wandels der deutschen Gegenwartsgesellschaft auseinander und lernen dabei die hierfür verantwortlichen Ursachen kennen. Sie beurteilen die aus dem Übergang zu einer zunehmend global orientierten Industrie-, Dienstleistungs-, Wissens- und Informationsgesellschaft resultierenden Entwicklungen und erarbeiten Strategien zur Bewältigung dieses Modernisierungsprozesses.

Gesellschaft im Wandel:

- demografische Entwicklung
- Sozialstruktur
- Wertewandel

Ursachen des sozialen Wandels:

- Veränderung des Reproduktionsverhaltens
- Migrationsprozesse
- Fortschritt von Wissenschaft und Technologie
- Globalisierung
- Wandel der Wirtschaftswelt

Chancen und Risiken der Modernisierung, z. B.

- Auflösung traditioneller Erwerbsbiografien, Lebensrhythmen und -sicherheiten vs. Individualisierung und Autonomiegewinn
- Möglichkeiten der Selbstverwirklichung vs. Deklassierung durch Arbeitslosigkeit
- Irrationalismus, Extremismus und Gewalt als Zeitphänomene

Auswertung von aktuellen Texten, Statistiken, Schaubildern oder Filmen, ggf. in arbeitsteiliger Gruppenarbeit und in Zusammenarbeit mit Deutsch
Fallstudien aus dem Erfahrungsbereich und beruflichen Umfeld der Schülerinnen und Schüler
Überprüfung zeitgenössischer Gesellschaftsmodelle und Diagnosen sozialer Ungleichheit
Auswertung von Befunden der jeweils aktuellen Shell-Studie o. Ä., ggf. in Zusammenarbeit mit Deutsch

Thematisierung der Biografien der Schülerinnen und Schüler
Analyse von Sozial-, Bildungs- und Arbeitsmarktstudien
Auswertung kulturkritischer Texte, Bilder oder Filme, ggf. in Zusammenarbeit mit Deutsch

Individuelle und politische Bewältigungsstrategien, z. B.

- Individuum: lebenslanges Lernen, Mobilität, Flexibilität, Existenzgewinnung durch individuelle Sinnstiftung
- Politik: sozial-, arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitische Konzepte

Auseinandersetzung mit Anforderungsprofilen der jeweiligen Branche anhand von Stellenanzeigen, Verbandspublikationen o. Ä.

Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Streitfragen

2. Wirtschaft

20 Std.

Ausgehend von branchenspezifischen Fragestellungen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Sachverhalten und Zusammenhängen in der sozialen Marktwirtschaft auseinander und gewinnen dadurch ein vertieftes Verständnis für diese Wirtschaftsordnung. Sie erörtern dabei die Rolle des Staates und die Notwendigkeit einer ökologisch nachhaltigen Entwicklung. Sie analysieren die Wirtschafts- und Sozialpolitik der EU und begreifen deren Auswirkungen auf die nationale Politik. Darüber hinaus befassen sie sich mit grundlegenden Aspekten des zusammenwachsenden Weltmarkts.

Merkmale und Strukturen der sozialen Marktwirtschaft:

- Markt, Preisbildung, Wettbewerb
- Wirtschaftskreislauf
- Magisches Vieleck
- Instrumente der Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik
- Spannungsverhältnis Staat – Unternehmen, Staat – Individuum

Wirtschafts- und Sozialpolitik der EU:

- Sozialcharta
- Arbeits-, Berufs- und Wirtschafts-verwaltungsrecht
- Struktur- und Subventionspolitik
- Geld- und Währungspolitik

Analyse aktueller branchenspezifischer Fallbeispiele in Gruppenarbeit unter Einbezug des Lehrgangsprinzips und in Absprache mit anderen Wirtschaftsfächern, ggf. Einbindung des Internets

Auswertung und Diskussion aktueller Wirtschaftsberichte und -statistiken

Auswertung und Diskussion aktueller branchenspezifischer Medienberichte und Gesetzestexte in Gruppenarbeit unter Einbezug des Lehrgangsprinzips, ggf. Einbindung des Internets

Konfliktanalyse oder Planspiel

Chancen und Risiken der Globalisierung

Erörterung branchenspezifischer Fallbeispiele
Auseinandersetzung mit Befürwortern und Kritikern der
Globalisierung anhand aktueller Medienberichte
Expertenbefragung

3. Recht

20 Std.

Anhand branchentypischer Rechtsfälle erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die für ihre Berufsausübung wesentlichen Rechtskenntnisse. Sie lernen dabei die Grundlagen juristischen Handelns, wichtige Informationsquellen sowie die einschlägige Terminologie kennen und erwerben die Fähigkeit, juristische Texte zu verstehen und selbstständig anzuwenden.

Grundbegriffe, Zitiertechnik und Informationsquellen im Bereich Recht und Verwaltung

Das BGB als Grundlage des Privatrechts unter besonderer Berücksichtigung des Vertragsrechts

Weiterführende Regelungen des Handels- und Gesellschaftsrechts

Branchentypische Teile des Wirtschafts-
verwaltungsrechts

Ggf. gewerbliche Schutzrechte,
z. B. Urheber- und Patentrecht

Wesentliche Inhalte des formalen und materiellen Steuerrechts, des Arbeits-, Tarif- und Sozialversicherungsrechts

Analyse beispielhafter branchentypischer Rechtsfälle und Sachverhalte in Gruppenarbeit, ggf. unter Einbezug des Lehrgangsprinzips
Nachvollzug oder Simulation einer Unternehmensbiografie von der Gründung bis zur Insolvenz und Unternehmensaufgabe (ggf. in Absprache mit dem Fach BRW) in Gruppenarbeit, Leit- und Teilprojekten oder Studienarbeiten

Zuständigkeiten und Verfahrensgrundsätze der ordentlichen und außerordentlichen Gerichtsbarkeiten

4. Politik 20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit zentralen Problemfeldern der aktuellen Politik. Sie vertiefen und erweitern dabei ihr Wissen über die demokratische Ordnung und die ihr zu Grunde liegenden Werte und werden zur politischen Teilhabe motiviert. Sie gewinnen einen vertieften Einblick in die Funktionsweise und Problemlagen der EU und entwickeln dabei ein europäisches Bewusstsein. Sie setzen sich mit existentiellen Weltproblemen des 21. Jahrhunderts auseinander und steigern dabei ihr Wert- und Umweltbewusstsein, ihre Fähigkeit zur Empathie und interkulturellen Verständigung sowie zum Denken in globalen Zusammenhängen.

Problemfelder der deutschen Demokratie, z. B.

- Krise des Sozialstaats
- Arbeitsmarktpolitik
- Bund – Länder
- Mediendemokratie
- Politik- und Parteienverdrossenheit
- Bewegungen in der Parteienlandschaft
- politischer Extremismus

Analyse und Diskussion aktueller Fallbeispiele anhand von Medienberichten in Gruppenarbeit, ggf. unter Einbezug des Internets und des Lehrgangsprinzips
Expertengespräch

Europäische Union:

- Institutionen und Entscheidungsprozesse
- Probleme der Integration und Erweiterung
- EU in der Weltpolitik

Durchführung brachentypischer Fallstudien
Auseinandersetzung mit aktuellen Medienberichten
Konfliktanalyse, Szenariotechnik oder Planspiel

Weltprobleme des 21. Jahrhunderts, z. B.

- Menschenrechte
- Friedenssicherung
- Ökologie und Ressourcenknappheit
- Fundamentalismus und internationaler Terrorismus
- Unterentwicklung

Durchführung eines Unterrichtsprojekts zu aktuellen und zukünftigen Spannungsfeldern in arbeitsteiliger Gruppenarbeit unter Einbezug moderner Informations- und Präsentationsmedien und, ggf., eines Expertengesprächs
Gestaltung einer Ausstellung in der Schule
Zusammenarbeit mit anderen Fächern, z. B. im Rahmen eines Projekts bzw. einer Zukunftswerkstatt

ANHANG

Mitglieder der Lehrplankommission:

Herbert Geiger	Würzburg
Max Hobelsberger	München
Petra Schluchtmann	Nürnberg
Hermann Ruch	ISB, München